

Arzt im Dienst Ärztlicher Notfalldienst

Telefon +423 230 30 30

18 bis 22 Uhr
Dr. Julia Maierhofer
9494 Schaan

Ab 22 Uhr tel. Beratung durch
Spital bzw. Dienstarzt in Pikett.



Gemeinde Vaduz 5000 Franken fürs Frauenarchiv

VADUZ Der Vaduzer Gemeinderat betrachtet die Aufarbeitung rund um die Frauenbewegung und politische Gleichberechtigung als wichtigen Teil der liechtensteinischen Geschichte und unterstützt deshalb bereits die Erstellung des «Frauenarchivs Liechtenstein». In diesem Rahmen wurden zahlreiche Materialien der Jahre 1984 bis 2015 gesammelt. Der Verein «Frauen in guter Verfassung» hat ein Folgeprojekt von 2021 bis 2025 festgelegt, um die gesammelten Archivalien zu bearbeiten. Schwerpunkte liegen dabei auf Archivierungsarbeiten, Vermittlungstätigkeiten und der Forschung. Ziel ist es, die Daten zu digitalisieren, die Zusammenarbeit mit den Schulen zu fördern und den Austausch mit Forschungsinstituten anzugehen. Die Gemeinde Vaduz unterstützt das Projekt mit einem einmaligen Beitrag von 5000 Franken, wie aus dem Sitzungsprotokoll vom 29. Juni hervorgeht. (tb/pr)

Haus Gutenberg 6. Gutenberg Ethik-Forum: «Jugend wohin – Was trägt in Zeiten von Coronapandemie und Klimakrise?»

BALZERS Wie äussern sich die gegenwärtigen Krisenerfahrungen bei jungen Menschen, welche Auswirkungen sind festzustellen und welche Wege gibt es? Was hilft der Jugend für die Herausforderungen der Zukunft? Regierungsrätin Dominique Hasler spricht aus der Sicht der Bildungspolitik. Prof. Dr. Reinhard Haller wird die psychologische Dimension dieser Thematik beleuchten. Junge Menschen aus Liechtenstein äussern ihre Erfahrungen zum Thema in einem kurzen Film. (pr)

Über die Veranstaltung

- **Referenten:** Dominique Hasler, Reinhard Haller
- **Termin:** Freitag, 17. September, 18 Uhr
- **Ort:** SAL, Schaan
- **Beitrag:** 20 CHF (für Schüler/-innen 5 CHF)
- Die Organisatoren bitten um eine **Anmeldung** bis 14. September.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li
Geschäftsleitung: Lucas Ebner
Chefredaktion: Lucas Ebner, Daniela Fritz, Hannes Matt
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhler, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Elmar Gangl (Leitung Kultur), Lucia Kind, Ursina Marti, David Sele, Michael Wanger; E-Mail redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Manuel Moser, Jan Stärker, Telefon +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li
Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61
Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer
Produktion/Layout: Franco Cardello (Leitung), Marco Boscardin, Jasmina Kudra
Finanzen/Personal: Michèle Ehlers
Marketing/Verkauf: Björn Bigger (Leitung), Nicole Ackermann, Christian Mastrogliuseppe, Cordula Riedi
Inseratenannahme/Empfang: Nihal Sahin, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserate@volksblatt.li
Abonnementdienst: Dominik Batliner, Telefon +423 237 51 27
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzwach

Bei Zustellschwierigkeiten wenden Sie sich unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10 Uhr). Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.

Zutritt nur für Geimpfte und Co.: So sind die Regeln im Ausland

Überblick Seit Montag setzt Liechtenstein - zumindest auf freiwilliger Basis - auf 3G. In anderen europäischen Ländern wird hingegen bereits über 2G diskutiert oder umgesetzt: Einen Zutritt nur für Geimpfte und Genesene.

Die Regel für Geimpfte, Genesene und Getestete unterscheiden sich in Europa teilweise stark. Während manche Länder kaum Einschränkungen vorgeben, setzten zwischenzeitlich viele auf 3G. Liechtenstein ermöglicht Betrieben und Veranstaltern seit Montag den Einsatz des Coronazertifikats, um im Gegenzug weniger strikte Sicherheitsmassnahmen umsetzen zu müssen. Andere Länder wiederum - wie Österreich oder die Slowakei - bieten in machen Bereichen Vorteile für Geimpfte und Genesene. Auch in Deutschland wird bereits darüber nachgedacht, künftig nur noch auf 2G zu setzen. Ein Überblick:

Deutschland

In Deutschland soll spätestens ab Montag die «3G»-Regel beim Zugang zu bestimmten Innenräumen greifen. Wer dann beispielsweise in Klinken, Fitnessstudios oder in Restaurants möchte, darf dies nur noch, wenn er oder sie geimpft, genesen oder frisch negativ getestet ist. Doch Testen könnte schon bald nicht mehr ausreichen - «3G» würde zu «2G». «2G» wird so oder so ab einem bestimmten Zeitpunkt kommen», behauptete CSU-Chef Markus Söder jüngst.

Österreich

Österreich kennt die «2G»-Regel in der Nachtgastronomie: In Clubs und Discos kommt man seit 22. Juli nur mehr, wenn man geimpft oder mit einem PCR-Test getestet ist. Der Nachweis einer Genesung reicht

nicht mehr aus. Auch Musikfestivals haben diese Regelung übernommen. In der beliebten Ferienregion Tirol wird in der Tourismusbranche diskutiert, ob man in der Wintersaison Zimmer nur mehr an geimpfte Gäste vergeben soll.

Belgien

In Belgien gibt es kaum Vorteile für Geimpfte. Ab Freitag ist ein sogenanntes Covid-Safe-Ticket für Geimpfte, Genesene oder frisch Getestete vorgesehen, das den Besuch von Veranstaltungen ab 1500 Menschen ermöglichen soll. Gaststätten können auch ohne eines der drei «G» besucht werden. Nur Reiserückkehrer können unter bestimmten Umständen etwa von Quarantäneregeln befreit werden, wenn sie geimpft sind.

Dänemark

Dänemark hatte im EU-Vergleich besonders früh auf einen Coronapass gesetzt, mit dem man bei Sportveranstaltungen, Konzerten, im Restaurant, Museum, Kino und anderswo Impfung, Genesung oder Test vorweisen konnte. Um Nicht-Geimpfte nicht zu benachteiligen, gab es dabei immer auch die Möglichkeit, per negativem Test dabei sein zu dürfen. Den Coronapass muss man nun im Zuge der fortlaufenden Impfkampagne mittlerweile an immer weniger Orten vorzeigen. Grössere Nachteile für Ungeimpfte gibt es hier nicht.

Grossbritannien

In Grossbritannien haben Pläne, den Einlass zu bestimmten Veranstaltungen nur für Geimpfte, Genesene oder Getestete zu erlauben, für grossen Ärger in der Regierungspartei von Premierminister Boris Johnson gesorgt. Auf gesetzliche Vorschriften wurde deshalb zunächst verzichtet. Die Regierung hat stattdessen Veranstaltern wie Nachtclubs oder Fussballvereinen geraten, einen Nachweis zu verlangen. Nachdem aber vor allem Discos ankündigten, darauf zu verzichten, wurden doch die Schrauben angezogen. Zuletzt

hiess es, dass von September an nun doch nur vollständig Geimpfte Zugang erhalten sollen.

Italien

In Italien gelten seit dem 6. August verschärfte Regeln. Wer nicht nachweislich geimpft, negativ getestet oder genesen ist, kann zum Beispiel nicht mehr innen im Restaurant essen. Auch Kulturveranstaltungen, Museumsbesuche oder grosse Sportveranstaltungen sind ohne entsprechende Nachweis tabu. Die Regierung beschloss ausserdem, dass Lehrer ab dem im September beginnenden Schuljahr einen «grünen Pass» brauchen. Damit lässt die Regierung den Lehrern zwar die Wahl, allerdings müssten sich die Lehrkräfte sehr häufig testen lassen, um zur Arbeit gehen zu können.

Niederlande

In den Niederlande gibt es keine Vorzugsbehandlung für Geimpfte und Genesene. Hier gilt die «3G»-Regel für Veranstaltungen, bei denen der Sicherheitsabstand nicht eingehalten werden kann. Also haben Genesene, Geimpfte oder Getestete Zugang zu Konzerten, Vorstellungen oder Fussballspielen. Die Regierung lehnt bisher eine Vorzugsbehandlung von Geimpften ab.

Polen

In Polen gelten für Hotels und Restaurants Kapazitätsbeschränkungen. Weil Geimpfte und Genesene dabei nicht mitgezählt werden, können sie theoretisch auf ein freies Zimmer oder einen freien Tisch hoffen. In der Praxis haben die Betriebe aber keine rechtliche Grundlage, einen Impfnachweis einzusehen. Es reicht eine schriftliche Bestätigung des Gastes. Kostenlose Bürgertests gibt es nicht. Eine Debatte über weitere Privilegien für Geimpfte und Genesene beginnt gerade.

Slowakei

Die Regierung der Slowakei lässt ab 16. August Gastwirte und die Organi-

satoren von Veranstaltungen entscheiden, belohnt sie aber für das Ausschliessen von Ungeimpften. Wer nur vollständig Geimpften den Zutritt erlaubt, muss sich an keine Beschränkungen der Personenzahl halten. Wer seine Besucher hingegen nicht kontrollieren oder Ungeimpfte nicht ausschliessen will, muss je nach Inzidenz und Impfquote des jeweiligen Landkreises jeden zweiten oder vierten Sitzplatz leer halten. Zur Wahl steht auch eine dritte Möglichkeit, bei der ein kleinerer Teil der Plätze frei bleibt und dafür neben Geimpften auch Getestete zugelassen sind.

Spanien und Portugal

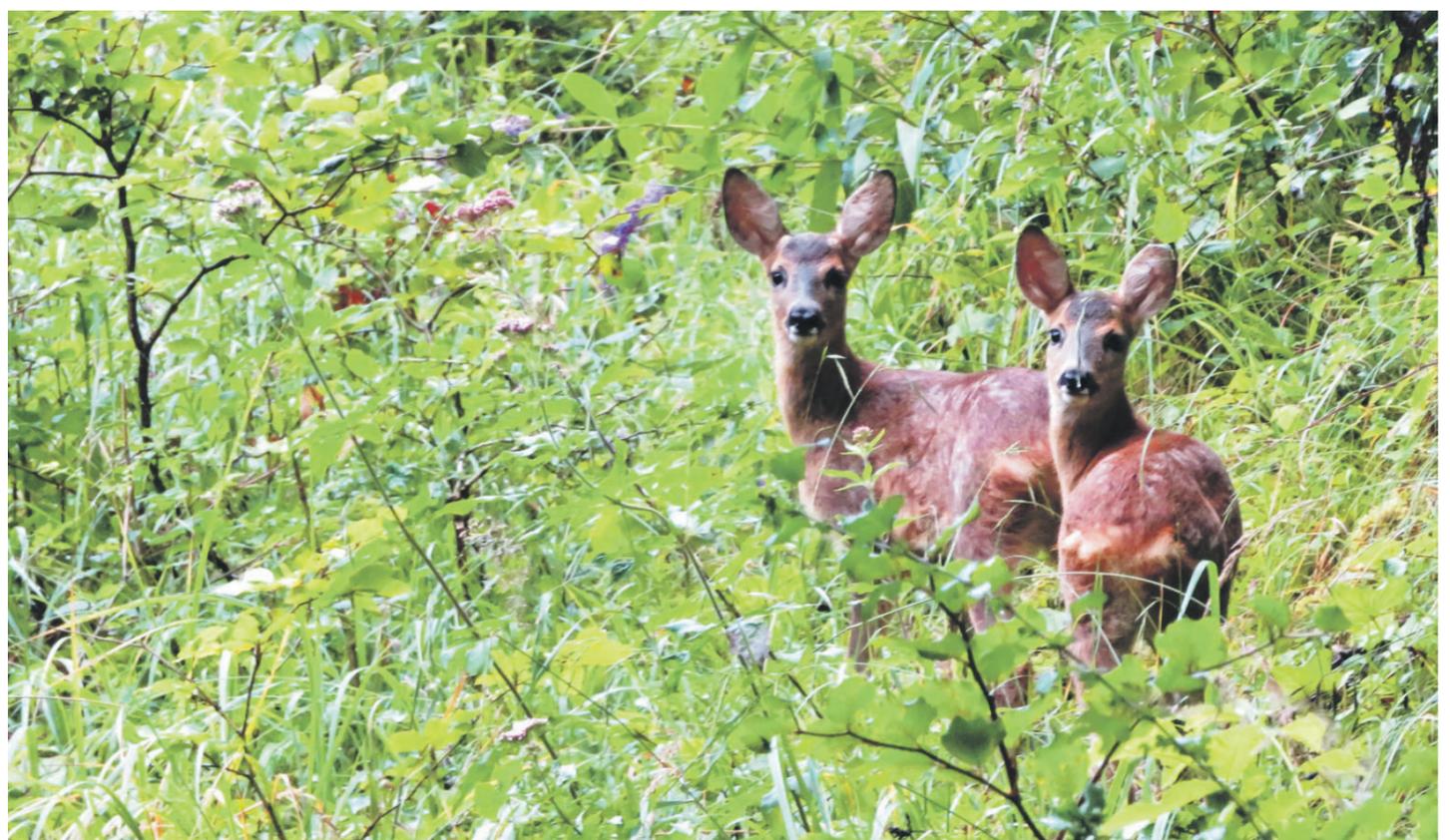
Auf der iberischen Halbinsel gibt es keine Nachteile für Ungeimpfte. Und auch eine Debatte über Vorteile für Geimpfte und Genesene gibt es weder in Spanien noch in Portugal. Und das hat gute Gründe: In beiden Ländern gibt es eine hohe Impfbereitschaft und mit die besten Impfquoten in Europa. In Portugal muss man allerdings zum Besuch der Innenbereiche zahlreicher Einrichtungen oft entweder ein Impfbuch oder einen negativen Test vorlegen - und die Tests muss der- oder diejenige, die sich nicht gegen das Coronavirus impfen lassen möchte, ziemlich teuer bezahlen. In Spanien haben derweil nur 2 von insgesamt 17 Regionen, Galicien und die Kanaren, ähnliche Auflagen für den Besuch von Restaurants, Bars oder ähnlichem.

Tschechien

Geimpfte werden bisher nicht gegenüber Getesteten bevorzugt behandelt. Doch werden die Tests vom 1. September an in der Regel nicht mehr kostenlos sein. Eine Ausnahme gilt für Kinder bis zwölf Jahren und Personen, die sich nicht impfen lassen können. Wer in Tschechien Gaststätten, Cafés, Kinos oder Schwimmbäder besuchen will, muss nachweislich getestet, genesen oder geimpft sein. (red/dpa)

Leserfoto des Tages

Brunos Tierecke



Das heute veröffentlichte Foto stammt von Bruno Nigg aus Schaan. Und das, was er da fotografiert hat, lässt ihn ausnahmsweise einigermaßen ratlos zurück: «Hier sehen wir eine Geiss mit Kitz. Bei genauem Hinsehen erkennt man die zwei hellen Knöpfe auf dem Haupt - meiner Meinung nach nicht normal. Genauso wenig wie die dunkle Farbe bei beiden und die dunkle Stirn. Ich habe sowas noch nie gesehen und weiss nicht, was davon zu halten ist», schreibt Nigg. Wer dem Manne helfen kann, der schreibe an redaktion@volksblatt.li (gerne mit kurzer Beschreibung des Motivs) - ebenso all jene, die ihr Leserfoto auch einmal an dieser Stelle veröffentlicht sehen möchten. (Text: red; Foto: Bruno Nigg)